

Verzierungskunst allerdings nur mäßigen Spielraum. Dagegen lebt sie sich aus mit überfließender Fülle an den kleineren Werken aller Art, die namentlich kirchlicher Bestimmung angehören: den Altären, Kanzeln, Grabmälern, Brunnen, Taufbecken und Weihwasserschalen, Lettnern, Singpulten und Chorstühlen, wie sie in Fülle noch die Kirchen und Kapellen schmücken. Als eins der schönsten Beispiele geben wir in Fig. 769 den Brunnen aus dem dritten Hofe der Certosa bei Florenz, mit der reizvollen Einfassung, die ihn als besondere architektonische Composition aus der Wandfläche hervorhebt. Die

Pilaster mit ihren zierlichen Füllungen und eleganten Kapitälern, das Gebälk mit seinem leichten Ornamentfries, das Bogenfeld mit seinem Kreuz und schön stylisirten Lorbeerkranz, umfaßt von einem Rahmen mit kräftigem Laub- und Fruchtgewinde, zeigt im Wesentlichen dieselben Elemente, die sich am Wandgrabe und dem Wandaltar in reicher Mannichfaltigkeit wiederholen. Kunstvoll und originell ist der Fuß des Brunnens mit den verschlungenen Drachengehalten, nicht minder phantasievoll der in Sarkophagform gehaltene Wasserbehälter. Das Ornament ist in zartem Relief und klarer Anordnung, weit ähnlicher der griechischen als der römischen Behandlung durchgeführt. Wie dabei Marmor sich vom Holz unterscheidet, jedes seinen besonderen Styl festhält, zeigt sich im Gegensatze zu diesem schönen Werke an der Wandbekleidung aus der Sakristei von S. Croce, von der wir in Fig. 770 ein Beispiel beifügen. Das geschnittene Ornament der Pilaster und der Gesimsglieder ist voller, körperlicher; mit dem plastischen Schmuck verbindet sich aber in den Flächen reiche malerische Decoration durch eingelegte Muster (sogenannte Intarsia), theils rein geometrischer Art, theils zierliche Arabesken vom freiesten Linienzuge enthaltend.

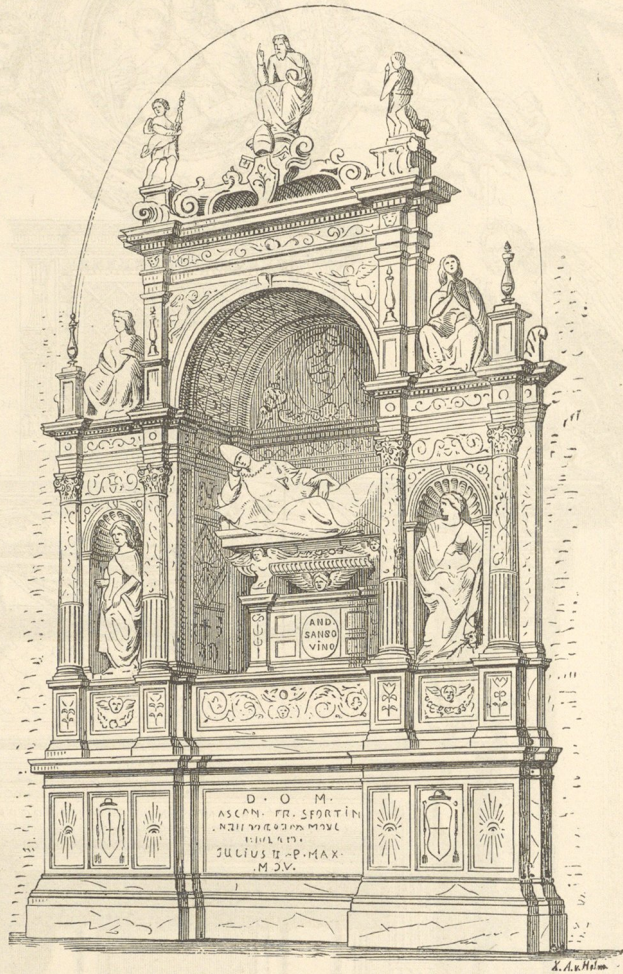


Fig. 771. Grabmal aus S. Maria del Popolo. Rom. (Nohl.)

Am höchsten entfaltet sich diese decorative Kunst an den zahlreichen Grab-Grabmälern.